

Mit nebenstehender Hausmarke (Fig. 114). Daneben eine alte Scheune wie die des Hauses Nr. 524.

Haus Nr. 122. Gewölbter Flur. Die Treppe liegt in der Achse. — Korbogentüre. Unter den mit Zahnschnitt verzierten Kämpfersteinen Gehänge. Auf den Zwickeln Blätter und Zweige, sowie die Jahreszahl 18/31. Der Schlußstein trägt die nebenstehende Marke (Fig. 115), deren Anker ein Zweig umschließt. Darüber bez.: C W H, mit bezug auf Carl Wilhelm Henke.



Fig. 114.



Fig. 115.

Fig. 114 und 115. Ebersbach, Hausmarken der Häuser Nr. 486 und 122.

Amtsgerichtsstraße Nr. 443. Korbogentüre ohne Jahreszahl. Auf dem Schlußstein umstehende Hausmarke (Fig. 108).

Fast völlig gleiche Form haben die Haustüren folgender Häuser:

Weberstraße Nr. 50. Auf dem Schlußstein ein bekröntes Monogramm C. G. (Christian Gocht), auf den Zwickeln: 18/01. Ferner Mühlgrabenstraße. Letzterer Türe völlig gleichend die Türe von Nr. 54 (am Wege nach den Buschhäusern) aus dem Jahre: 17/99 (auf den Zwickeln). Auch die schönen Holzflügel mit Rokokofüllungen wie dort. Ebenso bei Nr. 47 (Fachwerkhaus). Die Zwickel bez.: 17/92, der Schlußstein: ICG, bekrönt, darum ein Zweig. Hierher gehört weiter Nr. 549 von 1792 und Nr. 92 von 1796. Der Schlußstein von Nr. 92 ist bez.: IGGM (Joh. Gottfr. Marschner), darunter ein Zweig, die Zwickel: 17/96. Hübsche Flügel in Rokokoform. Schlußstein bei Nr. 549 bez.: IBD (Dilke), Zwickel: 17/92. Ähnlich Nr. 545. Stattliches Haus mit Umgebände am halben Erdgeschoß. Obergeschoß in Fachwerk. Darauf ein halbgewalmtes Mansarddach. Schlichte Korbogentüre wie die vorigen. Die Zwickel sind von einem Rundstab umrahmt und bez.: 17/82. Hübsche verdoppelte Türflügel mit schräggestellten gespundeten Brettern.

Haus Nr. 111. Schlichter Bau. Mit umstehender Hausmarke (Fig. 113). Mit bezug auf Joh. Gottfr. Wünsche.

Außerdem noch gegen 30 ähnliche schlichte Tore aus der Zeit von 1785—1830.

## Eibau.

Kirchdorf, 12,5 km südlich von Löbau.

### Die Kirche.

#### Geschichtliches.

Eibau soll schon im 13. Jahrhundert eine Pfarrkirche besessen haben und im 14. Jahrhundert dem Zittauer Diakonats einverleibt gewesen sein, somit unter das Bunzlauer Archidiakonats und das Erzbistums Prag gehört haben. Von 1576—1662 war Leutersdorf, das vordem Filiale von Spitzkunnersdorf war, mit Eibau kirchlich verbunden. 1602 kaufte Zittau das Dorf; der Stadtrat zu Zittau ist seitdem Kollaturbehörde.